

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“): Carl Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Carl Pantz, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Fernsprechanschlüsse: Interate 1557, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 981. — Zeitungspreisliste Seite 411. —

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2,25 M., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Postanstalten vierteljährlich 2 M., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 M. ohne Zustellung. Einzelne Nummern 6 Pf. — Subskriptionsgebühr: die „Volkstimme“ Kolonialzeitung 15 Pf., Inserate von auswärts 25 Pf., im Restemittel Seite 2. Postfachnummer: Nr. 5258. Berlin. — Einzeliger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 167.

Magdeburg, Dienstag den 21. Juli 1914.

25. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“.

Zwei Welten.

In dem frisch-fröhlichen Kampfe, den die Sozialdemokratie zur Genugtuung der gesitteten Menschheit gegen den Militarismus führt und nicht energisch genug führen kann, bedeutet die Kieler Gerichtsverhandlung vom vorigen Freitag, über die in der letzten Nummer berichtet worden ist, einen tüchtigen Schritt vorwärts. Die Genossen Karl König und Julius Marchlewski sind zwar wegen Verleumdung des deutschen Kriegsheeres, insbesondere seiner Offiziere und Unteroffiziere, jener zu 1 und dieser zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden, aber das sind nicht Wunden, an denen der Besiegte verblutet, sondern nur Narben, die den Sieger schmücken.

Um was es sich handelte, ist dem Lesern bekannt. Anknüpfend daran, daß der Staatsanwalt Krause in einem wegen der Zaberner Geldtaten geführten Prozeß unter seinem Zeugeneid ausgesagt hatte, die Soldaten hätten in Zabern gehaßt wie die Rosafen in den Straßen von Petersburg, hatte Genosse Marchlewski die Ursache der betrieblenden Erscheinung untersucht, und dieser Artikel war, wie in anderen Blättern, so auch in unserm Kieler Parteiblatt nachgedruckt worden. Sein Grundgedanke bestand darin, daß der Militarismus, so wie er heute nicht etwa nur in Deutschland, sondern auch in den stehenden Heeren anderer Großstaaten, ja selbst in der schweizerischen Miliz ausgebildet sei, Erscheinungen zeitigen müsse, wie diejenigen, über die der Staatsanwalt Krause seine schmerzliche Klage erhoben hatte.

In Zukunft das Bild der Verurteilten, Genossen König und Marchlewski, die selbst, wenn sie angeklagt sein sollten, eine Anklage nicht ist, dennoch erlaubt sein müßte, sogar in einem Bande, dessen Preßfreiheit nicht mehr als grönlandischen Sonnenschein bedeutet. Ja in Preußen ist sie sogar erlaubt gewesen, als noch die Zensur allmächtig herrschte. Die Kritik, die die Sozialdemokratie an dem heutigen System des Militarismus übt, ist um kein Haarbreit schärfer, aber auch um kein Haarbreit ungerechter als die Kritik, die einst die Scharnhorst und Gneisenau und Boyen an dem damaligen System des Militarismus geübt haben. Von den Vertretern dieses Systems sind sie deshalb mit dem bittersten Haß und den ungerechtesten Beschuldigungen verfolgt worden, aber auf den genialen Gedanken, ihnen mit Injurienprozessen den Mund zu stopfen, sind die Hohenlohe und Massenbach und wie sie sonst hießen, doch nicht verfallen. Diese Strategie verdankt ihren Ursprung erst dem Kriegsminister v. Falkenhayn.

Einen nicht unwürdigen Vertreter fand sie in Kiel in dem Staatsanwalt Bachem. Wir haben das Vergnügen gehabt, in dem Prozeß gegen die Genossen Luxemburg den Staatsanwalt Hagemann zu hören, aber als wir in Kiel den Staatsanwalt Bachem hörten, mußten wir uns sagen: Es ist mehr als Hagemann. Nebel hat einmal den Abgeordneten Bachem für geeignet gehalten, im „Zukunftstaate“ den Blechschmied zu machen. Wir werden uns gewiß hüten, so unhöflich gegen einen preussischen Staatsanwalt zu sein, aber wir können nicht bestreiten, daß der Gleichklang der Namen uns an das geflügelte Wort Nebels erinnert hat. Herr Bachem erklärte: Ein System kann nicht erziehen, kann nicht aufpeitschen. Wo sind Personen gemeint, wenn das System angegriffen wird. Dann folgte eine Flut persönlicher herabsetzender Ausfälle gegen die Angeklagten, wobei der liebliche Ausdruck „Gift und Galle spucken“ das Bedenken des Vorstehenden erregte, und endlich gegen jeden von beiden der Antrag auf 1 Jahr Gefängnis, wegen Verleumdung „wider besseres Wissen“, auf Grund von § 187 des Strafgesetzbuchs. Und dabei hat der Staatsanwalt in Mühlhausen wegen wörtlich desselben Artikels gegen das dortige Parteiblatt nur 300 Mark Geldstrafe beantragt.

Es ist eine eigne Sache: die Justiz wird fortwährend gegen Angehörige der deutschen Sozialdemokratie angerufen und die Angeklagten werden gewöhnlich verurteilt, aber dabei sind sie es und ihre Verteidiger, die — gegenüber den Staatsanwälten — die Höhe und Würde der deutschen Rechtspflege wahren. In glänzenden Reden widerlegten die Verteidiger der Angeklagten, der Genosse Spiegel aus Kiel und der Genosse Levy aus Frankfurt a. M., nicht eigentlich den Staatsanwalt, denn dessen Redewendungen entzogen sich jeder sachlichen Kritik. Aber sie begründeten in durchgreifender Weise das Recht, das auch nach dem deutschen Strafgesetz unanfechtbare Recht der Angeklagten, so zu schreiben, wie sie geschrieben hatten. Es war eine jener Verhandlungen, in denen man so recht inne wird, wie tief und unüberbrückbar schon die Kluft zwischen der alten und

der neuen Welt ist, wie die neue Welt höher und höher emporsteigt, sicher ihres Sieges, die alte Welt aber immer tiefer sinkt und wie Keros das heranwogende Meer nur noch mit Ruten zu peitschen vermag.

Es kennzeichnete die hilflose Verlegenheit des Staatsanwalts, daß er nach den Reden der Verteidiger nicht länger die Erziehung zur Roheit bestreiten konnte, die mit dem System des Militarismus untrennbar gegeben ist. Aber er meinte, diese Roheit werde nur gepflegt für den Kampf gegen die äußern Feinde des Vaterlandes. Ueber die absonderliche Vorstellung, daß eine Erziehung von Menschen in dem Sinne möglich sei, daß ihre Seele je nachdem Roheit oder Mildeherzigkeit atmet, braucht kein Wort verloren zu werden. Es sei denn, daß man an die bekannte Forderung erinnern will, monach der deutsche Soldat auf Befehl auch Vater und Mutter niederschließen soll. Immerhin begrüßen wir es als einen verständigenden Ausklang seiner Reden, daß Herr Bachem die systematische Erziehung der deutschen Soldaten zur Roheit im Kriege mit den äußern Feinden als eine Tatsache anerkennt.

Das ist uns eine ebenso willkommene Gabe wie das geflügelte Wort vom „Lebensnerb des Staates“, das wir seinem Frankfurter Kollegen verdanken. Noch wertvoller wird uns dies Zugeständnis dadurch, daß es auch in der Begründung des Urteils wiederholt wurde. Wir sind selbstverständlich weit entfernt, dies Urteil mit den Reden des Staatsanwalts auf eine Stufe zu stellen, aber sachlich halten wir es für äußerst ansehnlich. In dem angeklagten Artikel die „Lebens“ zu entdecken, in den Soldaten die Neigung zum Ungehörig gegen ihre Vorgesetzten zu erwecken, ist das unmöglich. Doch verkennen wir deshalb nicht, daß sich das Urteil bemühte, untrer Weltanschauung gerecht zu werden. Es ist ein Beweis, daß die alte Welt die neue Welt nicht mehr versteht.

Aber die neue Welt versteht die alte Welt um so besser, und in ihrem Vorwärtstreiben schreitet sie achlos über alle Hindernisse fort, zumal über solche Strohhalme, wie Injurienprozesse sind.

Der Bürgerkrieg in Ulster.

Seit Monaten schreit sich die konservative Presse Englands heiser nach dem Bürgerkrieg in Ulster. Wie der Prophet des Weltuntergangs wird sie nicht müde, das schreckliche Ereignis für die nächsten Tage oder die nächsten Wochen zu prophezeien, um nachher, wenn sich die Wahrsagung nicht bewährt hat, gleich wieder frisch und frisch drauflos zu prophezeien. Die Sache wurde allmählich eintönig und albern.

So mußte man sich denn dazu entschließen, einmal etwas ganz Außergewöhnliches zu leisten. Der 12. d. M. schien für das Unternehmen der passendste Tag. Am 13. d. M. (der 12. war in diesem Jahre ein Sonntag, an dem sich wegen der geschlossenen Wirtschaften die patriotische Festtagstimmung schlecht erzeugen läßt) feierten die Protestanten Ulsters ihr Nationalfest, den Gedenktag der Schlacht an der Boyne. Wie ist es an diesem Tag ohne Kaufereien zwischen Katholiken und Protestanten hergegangen. An diesem Tage sollte sich doch Stoff finden, den man als die Anfänge des prophezeiten Bürgerkriegs ausmalen könnte. Die konservativen Blätter schickten ein ganzes Regiment mit allem Zubehör ausgestatteter Kriegskorrespondenten nach Ulster. Allen voran schritt das chauvinistische Heßblatt „Daily Mail“, dessen schauerlich schöne Beschreibungen von Ereignissen, die sich nicht zugetragen haben, bekannt sind.

Der 13. Juli ist gekommen und gegangen und nichts, rein gar nichts hat sich zugetragen. Ein paar Enten sind in die Welt gesetzt worden, die die liberale Presse gleich niedergeknallt hat. Die Drangemanns sind auf eine große Wiese in der Nähe von Belfast hinausmarschiert und haben Revolver abgeknallt. Edward Carson hat seine alte Rede und seine bekannten pathetischen Gebärden wiederholt. Pius 10. trinkt in Rom unbelästigt seinen Tee weiter und der König Wilhelm schläft noch in seinem Grabe. Die einzigen, die von dem Festtrummel profitiert haben, sind wie gewöhnlich die nationalistischen Wirte, in deren Händen sich die Schanklokale Ulsters befinden. Doch auch sie scheinen keine besonders guten Geschäfte gemacht zu haben, denn der Festtag ist in diesem Jahr außergewöhnlich ruhig verlaufen.

Das ist eine bittere Enttäuschung für die Propheten des Bürgerkriegs, die ihre politischen Hoffnungen auf das Blutvergießen in Ulster gesetzt haben. Und das ist ein Glück. Die Arbeiter Ulsters scheinen doch nicht solche Simpel zu sein, daß sie auf das Geheiß einiger dramatisierender

Advokaten und Aristokraten ihr Leben für eine Sache in die Schanze schlagen, die ihnen nicht den geringsten Nutzen verspricht. Die unerträgliche Spannung in Ulster ist nichts als eine Fiktion, die die Konservativen für ihr politisches Spiel aufrechterhalten müssen. Das stellt sich von Woche zu Woche immer klarer heraus.

Einen merkwürdigen Einfluß auf die Gestaltung der irischen Lage hat das schnelle Emporwachen der nationalistischen Freiwilligenbewegung ausgeübt. Vor 9 Monaten war das Heer der Ulsterfreiwilligen noch die einzige bewaffnete Organisation im Dienst einer politischen Partei. Seitdem sind die Ulsterfreiwilligen überflügelt worden. Denn diese sind zurzeit an Zahl nicht nur viel stärker, sie besitzen auch besseres Soldatenmaterial. Aus den nationalistischen Gegenden Irlands bezieht England die besten Rekruten für sein Söldnerheer, und ein großer Prozentsatz der nationalistischen Freiwilligen besteht aus ausgedienten Soldaten. Auch im Punkte Bewaffnung werden die nationalistischen Freiwilligen, denen das Waffenschmuggeln aus leicht verständlichen Gründen noch weniger schwierig fällt als den Ulsterfreiwilligen, den Ulsterleuten nicht nachstehen.

Möglich, daß diese Tatsachen auf die Hitzköpfe in Ulster ermüthend gewirkt haben. Jedenfalls haben sie die Berechnungen der Konservativen empfindlich gestört. Denn gelänge es diesen jetzt, die Regierung zu stürzen, ans Ruder zu kommen und der Homerule den Saraus zu machen oder Irland zu zerstückeln, so läßen sie sich angesichts der 120 000 nationalistischen Freiwilligen genau in dieselbe Lage versetzen, in der sich heute die liberale Regierung befindet. Dieser Umstand wird die Konservativen schließlich wohl auch bestimmen, in den lauern Apfel zu beißen und in der bestmöglichen Weise die irische Arbeiterbewegung in Großbritannien und Irland gehindert hat.

Mittlerweile werden wir jedoch noch viel von dem „Vorstehenden Bürgerkrieg“ hören. Doch wenn Asquith die Herren von Ulster ihren Heide-Bürgerkrieg auskämpfen läßt und seine sichtlich aus dem Leime gehende Partei noch einige Monate zusammenhalten kann, werden wir das letzte von der irischen Homerule gehört haben, die so lange die Entfaltung der politischen Arbeiterbewegung in Großbritannien und Irland gehindert hat.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 20. Juli 1914.

Die toleranten Gelben.

Ein Werbereinsmitglied oder jemand, der sich die Maske eines solchen vornimmt, macht in der „Post“ ein langes Geschwafel über die wirtschaftliche und politische Neutralität der gelben Organisationen. Sie seien weder von einer politischen noch einer kirchlichen Autorität abhängig; die Vereine selbst dürften nie für oder gegen eine politische Partei oder religiöse Gesellschaft Stellung nehmen, und es stehe in eignen Ermessen der Mitglieder, sich einer bestimmten politischen Strömung anzuschließen oder nicht anzuschließen. Die Zukunft der Wirtschaftsfriedlichen bestehe darin, daß sie nach allen Seiten tolerant seien. Nach allen Seiten, natürlich mit Ausnahme der Sozialdemokratie:

Der einzige Gegner, mit dem es die Werbereine in Wirklichkeit zu tun haben, ist die Sozialdemokratie, und vor allem die sozialdemokratische Gewerkschaft, die ja nach einem bekannten Wort eines ihrer Führer eins sind.

Aber auch die Sozialdemokratie soll nach Ansicht des Freundes der „Post“ nicht auf wirtschaftlichem oder gewerkschaftlichem Gebiet bekämpft werden. Das sei die beste und aussichtsreichste Methode, es müsse jedem Mitglied die denkbar weitestgehende Freiheit in der Vertretung seiner religiösen und politischen Ueberzeugung, gelassen werden.

Ganz klar wird es nicht, ob der gute Mann sogar so weit gehen will, den Gelben die Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie zu gestatten. Aber auch wenn seine Toleranz enger begrenzt ist, so dürfte sie die Nährböden der Werbereine doch kaum befriedigen, denn die wollen ihre Arbeiter nicht nur dem „Terrorismus“ der freien Gewerkschaften entziehen, sondern sie wollen sich auch Kämpfer gegen die Sozialdemokratie und für die sogenannten staatsbehaltenden Parteien heranziehen. Dafür ist in der Praxis längst der Beweis erbracht. Deshalb haben die Auseinandersetzungen, denen die „Post“, um auch ihrerseits einmal Toleranz zu beweisen, ihre Spalten geöffnet hat, nur die Bedeutung einer sommerlichen Stillübung.

Deutsche Chauvinisten.

Ein ehemaliger Diplomat prüft im „März“ die Frage, ob es in Deutschland eine Kriegslüsterheit gebe. Seiner Überzeugung nach kann es als feststehend gelten, daß die deutsche Regierung friedliebend ist und daß das deutsche Volk in seiner weitläufigen überwiegenden Mehrheit den Frieden wünscht.

Die Schilderungen der politischen Dilettanten haben im Volk eine große Mangelhaftigkeit erzeugt. Alle diese von der Angst insigrierten Zweifel nicht mehr daran, daß der Krieg wirklich kommen wird, und jubeln daher den Generalen zu, in denen sie die Retter Deutschlands aus der Kriegsgefahr erblicken.

Der Mitarbeiter des „März“ hält es für dringend notwendig, daß die Regierung die politisierenden Generale endlich energisch von ihren Hochstapeln abschüttle. Was heute noch keine unmittelbare Gefahr sei, könne über Nacht zu einer solchen werden.

Viel versprechen wir uns von dem Abschütteln nicht, denn die Generale und die alldeutschen Schreibhölzer haben noch eine Macht hinter sich, die der Diplomat des „März“ nicht genügend berücksichtigt. Sie werden von den Klüsterungsinteressen gestützt und dem Einfluß dieser Kreise unterliegt auch die Regierung in viel zu hohem Maße, als daß eine gelegentliche Verlegung irgendeines bramarbasierenden Inaktiven eine dauernde Wirkung auf die öffentliche Meinung bei uns und im Ausland ausüben könnte.

Ein teurer Wahn.

Die gewaltigste Kriegsflotte, die die Welt je gesehen hat, hat sich in dem engen Wasser zwischen dem Hafen von Scio und der heiligen Insel Rhodus versammelt. Nicht weniger als 498 Kriegsschiffe aller Art werden an der englischen Flottenrevue teilnehmen.

Die gewaltigste Kriegsflotte, die die Welt je gesehen hat, hat sich in dem engen Wasser zwischen dem Hafen von Scio und der heiligen Insel Rhodus versammelt. Nicht weniger als 498 Kriegsschiffe aller Art werden an der englischen Flottenrevue teilnehmen.

Die gewaltigste Kriegsflotte, die die Welt je gesehen hat, hat sich in dem engen Wasser zwischen dem Hafen von Scio und der heiligen Insel Rhodus versammelt. Nicht weniger als 498 Kriegsschiffe aller Art werden an der englischen Flottenrevue teilnehmen.

Die gewaltigste Kriegsflotte, die die Welt je gesehen hat, hat sich in dem engen Wasser zwischen dem Hafen von Scio und der heiligen Insel Rhodus versammelt. Nicht weniger als 498 Kriegsschiffe aller Art werden an der englischen Flottenrevue teilnehmen.

Die gewaltigste Kriegsflotte, die die Welt je gesehen hat, hat sich in dem engen Wasser zwischen dem Hafen von Scio und der heiligen Insel Rhodus versammelt. Nicht weniger als 498 Kriegsschiffe aller Art werden an der englischen Flottenrevue teilnehmen.

Die gewaltigste Kriegsflotte, die die Welt je gesehen hat, hat sich in dem engen Wasser zwischen dem Hafen von Scio und der heiligen Insel Rhodus versammelt. Nicht weniger als 498 Kriegsschiffe aller Art werden an der englischen Flottenrevue teilnehmen.

Die gewaltigste Kriegsflotte, die die Welt je gesehen hat, hat sich in dem engen Wasser zwischen dem Hafen von Scio und der heiligen Insel Rhodus versammelt. Nicht weniger als 498 Kriegsschiffe aller Art werden an der englischen Flottenrevue teilnehmen.

Auf die Entgegnung, daß Schlachtschiffe und Kreuzer doch noch nötig seien, um die Handelschiffe zu beschützen, erwidert Scott: Welchen Zweck hat es, Handelschiffe auf offener See zu begleiten, wenn sie bei der Einfahrt in den Hafen von den feindlichen Unterseebooten eins nach dem andern in den Grund gebohrt werden können?

Es muß zugegeben werden, daß die Dreadnoughtgläubigen auf diese und ähnliche Ausführungen Scotts im wesentlichen nichts anderes zu erwidern haben, als daß man aus Manövern noch keine sichern Schlüsse auf die Verhältnisse im Kriege ziehen und man deshalb die Schlachtschiffe noch nicht aufgeben dürfe.

Der patriotische Erfinder als Hochstapler.

In der italienischen Presse wird seit Monaten viel Gerede von der angeblichen Erfindung eines Ingenieurs Mili gemacht. Der Mann rühmte sich, ein Verfahren gefunden zu haben, das erlaubt, Sprengstoffe auf große Entfernung zur Explosion zu bringen.

Um ihm zu dieser Anerkennung zu verhelfen, forderte man Mili auf, die Versuche unter wissenschaftlicher Kontrolle vorzunehmen. Vier Kapitalisten gaben dem Ingenieur 80 000 Lire zur Beschaffung von Apparaten.

Da die verschiedenen Kapitalisten drängten, sollte man am 21. d. M. ein entscheidendes Experiment in Gegenwart von Sachverständigen stattfinden; der bekannte Erdbeschütterer, Kaiser Mili, hatte selbst eine Bombe verfertigt, um mit ihr die Leistungsfähigkeit der Milianschen Apparate zu prüfen.

Da die verschiedenen Kapitalisten drängten, sollte man am 21. d. M. ein entscheidendes Experiment in Gegenwart von Sachverständigen stattfinden; der bekannte Erdbeschütterer, Kaiser Mili, hatte selbst eine Bombe verfertigt, um mit ihr die Leistungsfähigkeit der Milianschen Apparate zu prüfen.

Da die verschiedenen Kapitalisten drängten, sollte man am 21. d. M. ein entscheidendes Experiment in Gegenwart von Sachverständigen stattfinden; der bekannte Erdbeschütterer, Kaiser Mili, hatte selbst eine Bombe verfertigt, um mit ihr die Leistungsfähigkeit der Milianschen Apparate zu prüfen.

Poincaré reist.

Ein der weisesten Köpfe der Staatsoberhäupter ist der Herr Poincaré. Das ist in Frankreich so und auch in einer Republik nicht anders. In Erfüllung seines Amtes als angeordnetes französisches Staatsoberhaupt macht Poincaré dem Kaiser einen Besuch, und bei dieser Gelegenheit, so im Vorbeifahren, auch den drei holländischen Botschaftern.

Über leider, leider! Die „europäische Presse“ wußte in den nächsten Tagen nicht mehr von den offiziellen Tagesberichten, die in Vorbereitung zur Veröffentlichung standen.

Über leider, leider! Die „europäische Presse“ wußte in den nächsten Tagen nicht mehr von den offiziellen Tagesberichten, die in Vorbereitung zur Veröffentlichung standen.

Über leider, leider! Die „europäische Presse“ wußte in den nächsten Tagen nicht mehr von den offiziellen Tagesberichten, die in Vorbereitung zur Veröffentlichung standen.

Über leider, leider! Die „europäische Presse“ wußte in den nächsten Tagen nicht mehr von den offiziellen Tagesberichten, die in Vorbereitung zur Veröffentlichung standen.

porus zu beschaffen. Jedenfalls, das fühlen die Franzosen sehr wohl, können sie bei dieser Politik nichts gewinnen und nur verlieren. Ribiani wird also nicht verfehlen, „mäßige“ Ratsschlüsse zu erteilen.

Vielleicht wird man wieder von dem großen Pumperfuch reden, den Rußland schon seit Jahren in Frankreich projiziert. Nur ist der Moment nicht gerade sehr günstig, denn der französische Staat pumpt seine Angehörigen selber an.

Notizen.

Der Kriegsminister zieht einen Strafantrag zurück. Wie wir berichteten, hatte der Kriegsminister wegen Beleidigung des Unteroffiziers Geng Strafantrag gegen die Mannheimer „Volksstimme“, den „Vorwärts“, die Parteiblätter in Braunschweig und Gera gestellt.

Ein konservativer Redakteur mit der Sundepetische verprügelt. Die agrar-konservative „Schwäbische Tageszeitung“ in Stuttgart hatte dieser Tage über eine sozialdemokratische Versammlung einen Bericht gebracht, worin die Frauen, die jener Versammlung beigewohnt hatten, schwer beleidigt wurden.

Ein erschreckend gesteigerte Arbeitslosigkeit. In der Zeit der Wirtschaftskrisen, wenn die Massen der Arbeitslosen eindringlich den Widerstand unter kapitalistischen Wirtschaftsordnung demonstrieren und vom Reiche, Staats und Gemeinden Abhilfe ihrer Not fordern, verlegt sich das Ausbeuterium und sein Kreßgeudel aufs Äußerste.

Ein erschreckend gesteigerte Arbeitslosigkeit. In der Zeit der Wirtschaftskrisen, wenn die Massen der Arbeitslosen eindringlich den Widerstand unter kapitalistischen Wirtschaftsordnung demonstrieren und vom Reiche, Staats und Gemeinden Abhilfe ihrer Not fordern, verlegt sich das Ausbeuterium und sein Kreßgeudel aufs Äußerste.

Ein erschreckend gesteigerte Arbeitslosigkeit. In der Zeit der Wirtschaftskrisen, wenn die Massen der Arbeitslosen eindringlich den Widerstand unter kapitalistischen Wirtschaftsordnung demonstrieren und vom Reiche, Staats und Gemeinden Abhilfe ihrer Not fordern, verlegt sich das Ausbeuterium und sein Kreßgeudel aufs Äußerste.

Ein erschreckend gesteigerte Arbeitslosigkeit. In der Zeit der Wirtschaftskrisen, wenn die Massen der Arbeitslosen eindringlich den Widerstand unter kapitalistischen Wirtschaftsordnung demonstrieren und vom Reiche, Staats und Gemeinden Abhilfe ihrer Not fordern, verlegt sich das Ausbeuterium und sein Kreßgeudel aufs Äußerste.

Ein erschreckend gesteigerte Arbeitslosigkeit. In der Zeit der Wirtschaftskrisen, wenn die Massen der Arbeitslosen eindringlich den Widerstand unter kapitalistischen Wirtschaftsordnung demonstrieren und vom Reiche, Staats und Gemeinden Abhilfe ihrer Not fordern, verlegt sich das Ausbeuterium und sein Kreßgeudel aufs Äußerste.

Ein erschreckend gesteigerte Arbeitslosigkeit. In der Zeit der Wirtschaftskrisen, wenn die Massen der Arbeitslosen eindringlich den Widerstand unter kapitalistischen Wirtschaftsordnung demonstrieren und vom Reiche, Staats und Gemeinden Abhilfe ihrer Not fordern, verlegt sich das Ausbeuterium und sein Kreßgeudel aufs Äußerste.

Ein erschreckend gesteigerte Arbeitslosigkeit. In der Zeit der Wirtschaftskrisen, wenn die Massen der Arbeitslosen eindringlich den Widerstand unter kapitalistischen Wirtschaftsordnung demonstrieren und vom Reiche, Staats und Gemeinden Abhilfe ihrer Not fordern, verlegt sich das Ausbeuterium und sein Kreßgeudel aufs Äußerste.

Ein erschreckend gesteigerte Arbeitslosigkeit. In der Zeit der Wirtschaftskrisen, wenn die Massen der Arbeitslosen eindringlich den Widerstand unter kapitalistischen Wirtschaftsordnung demonstrieren und vom Reiche, Staats und Gemeinden Abhilfe ihrer Not fordern, verlegt sich das Ausbeuterium und sein Kreßgeudel aufs Äußerste.

Werbung nicht erst. Mit haben das schon, er erachtet uns nicht... Demgegenüber stellt Oberst die frühesten Hauptleistungen:

Substanz und Schrift.

Stärklicher Urkundenstand. In der Zeitschrift "Der... der nach seiner Meinung zur Begleichung von... die Substanz und Schrift... die Substanz und Schrift...

Der Sand und Zentren.

Ein festes Ziel. In den menschlichen Müssen... die Substanz und Schrift... die Substanz und Schrift...

Statutenfeststellung.

Statutenfeststellung. Die Statute der... die Substanz und Schrift... die Substanz und Schrift... die Substanz und Schrift...

Sinn und Gatte.

Sinn und Gatte. Ein Lieb... die Substanz und Schrift... die Substanz und Schrift... die Substanz und Schrift...

Interessante Beilage zur Volksstimme

Magdeburg, Dienstag den 21. Juli 1914

Millionäre.

Die lange fleißig Dur? fragte Emilie ihren Vater... "Was hast du denn nicht... Millionäre... die Substanz und Schrift... die Substanz und Schrift...

Eingegangene Druckschriften.

Nicht bezahlte Bestellungen werden nicht zurückgegeben...

Licht und Schatten Nr. 42 (Verlag „Licht und Schatten“ Berlin W 9).

Regenschirm“ von Richard Nieß; ferner zwei Gedichte von Casar Frettlöh...

M. Gontard-Schud: Seelenverkäufer. Das Schicksal einer Deutschamerikanerin...

Stahnhändler verstand. Berührt es schon wühlend, so schreibt der Verlag...

Besuchen Sie die Welt-Ausstellung in Leipzig?

Das Volkshaus in Leipzig

Seiler Straße Leipzig-Adreß: Volkshaus

„Bugra“

keine bestingekochten Lokalfischen Große Ball- und Festhale Hotel - Restaurant - Café

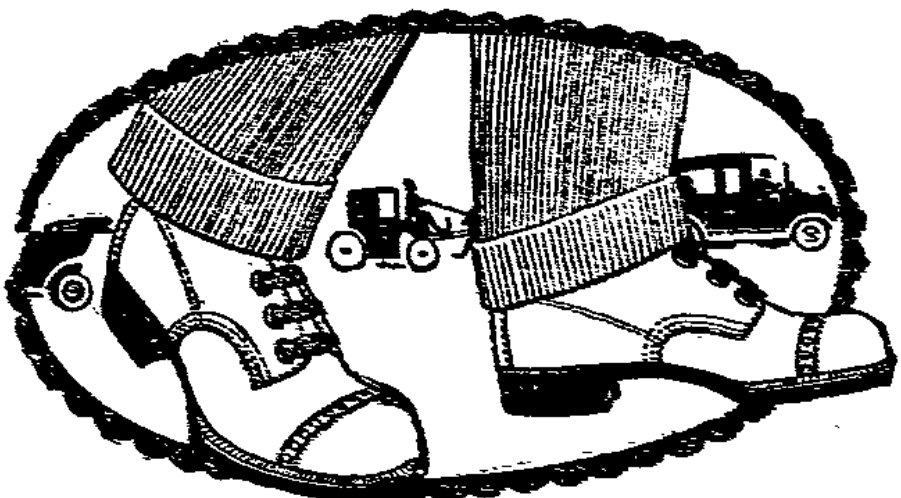
Während der Vauschhausausstellung 1913 wurden Sonntags bis zu 3000 Mittagsgäste bedient.

Ständige Auskunftsstelle

des Ausstellungsanschlusses des Vereins Leipziger Buchdrucker- und Schriftgießer-Gehilfen.

14 billige Halbschuh-Tage

10 bis 50% Preisermäßigung!



Steinfeldt MAGDEBURG

Alte Ulrichstrasse Jakobstrasse 38

Zigarren-Rester

10 Stück 40, 10 Stück 48, 10 Stück 68, 10 Stück 98

Wer billig und abschließend kaufen will, lasse sich die Gelegenheit nicht entgehen.

J. Knauel & Bessel Gr. Münzstr. 18 gegenüber der „Volksstimme“.

Militärpflichtige Der treue Kamerad Ein Wegweiser durch das Kameradenleben für Arbeiteröhne. Preis 70 Pfennig.

Große Extrafahrt mit Dampfer Frida Martha ab Strombrücke (über Strombr. 13.) Dienstag den 21. Juli, vormittags 9.30 Uhr

Zu der morgen Mittwoch von Strombrücke (Weißgerbertreppe) ab früh 1/5 Uhr stattfindenden Ferien-Extrafahrt nach Hamburg mit Salondampfer „Frida Martha“

Sourauschlägen. Für kleine Kinder ist Hermeiers Medizinische Seife sehr gut geeignet

Kamarienbäume. Kaufe 2570 und welche auch junge und alte. Große hoch. Preis 1 Tische, Annastr. 25

Fahrräder. Vollständige Reparaturen. H. v. Pradzynski, Johannisberg 7c

Trauerkarten. J. Büscher, Leipziger Str. 21

Fertige Schäfte. Aust. Hoffmeister, Lederhandlung, Prälstr. 21

Herren-Kittel. A.E. Schöne, Leipziger Str. 21

J. Büscher. Spezialität: Uhren, Uhrenreparatur

Bezugsquellen-Verzeichnis. Er erscheint wöchentlich einmal den Lesern zur Beachtung empfohlen

Wir suchen per sofort für die Einrichtung unserer neuen Schaftstoffabrik perf. Stepperinnen für Nähmaschinenfeld mit Kraftantrieb

Deutscher Metallarbeiterverband Verwaltung Magdeburg. Nachruf. Robert Kühne

Trinken Sie zu Hause Beneficium! Nach Verdünnung mit 4 bis 5 Teilen Wasser oder Mineralwasser reinstes alkoholfreies Getränk

Zentral-Theater. Sinisterer Laster der unkomischen Possen-Novität Fräulein Trallala.

Viktoria-Theater. Sonntag den 21. Juli, 8 Uhr. Schurken Schelk. Das große Licht

Rontorbote. Einem Zuschneider. Schwank & Hailbrand, Große Marktstraße 3.

Jakob Zingg. ebenfall plöglich nach einer ganz kurzen Regen- und Darmreinigung, 39 Jahre alt

Carl Zeiss, Jena. Zeiss optische Werke

Anzug für 2,75. Kleidergeschäft, Leipziger Str. 21

Bankier Biereke. Bank für den Handel, Leipziger Str. 21

Satzung. Bestimmung des Erben von dem Grabe eines verstorbenen Mannes

Todesanzeige. Am Sonnabend früh starb nach kurzen, aber schmerzlichen Leiden mein lieber Mann

RESTE

und Restabschnitte

zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen

H. LUBLIN

MAGDEBURG

Reste-Tage

zu erstaunlich billigen
:: Serien-Preisen ::

Waschstoff-Reste

Eingeteilt in 5 Serien

Waschmusselin
Wollmusselin
Bedruckte Voiles
Waschpopelin
Schantung-Imitation
Kleiderleinen

Einfarbige Krepons
Gemusterte Krepons
Gemusterte Krepline
Foulard-Satin
Leinen-Imitation
Frottéstoffe

Englische Tupfen-Mulle
Bestickte Mulle u. Voiles
Oberhemden-Perkal
Oberhemden-Zephir
Els. Waschkleiderstoffe
Kleider-Velours

Serie 1	35	Serie 2	50	Serie 3	70	Serie 4	90	Serie 5	120
	Meter		Meter		Meter		Meter		Meter

Kleiderstoffreste

Eingeteilt in 4 Einheitspreisen

Blusen-Flanelle und Popelin
Blusen-Krepon und Kreplin
Kinder-Kleiderstoffe

Reinwoll. Cheviots u. Satins
Reinwollene Popeline u. Kammgarne
schwere Kleiderstoffe

Alpakas und Mohärs
Woll-Krepon und Kreplin
Voiles und Eoliennes

Kostümstoffe in englischer Art in Kammgarn-Qualitäten

Serie 1	75	Serie 2	100	Serie 3	150	Serie 4	200
	Meter		Meter		Meter		Meter

Seidenstoffreste

eingeteilt in 4 Einheitspreisen

Reinseidene Schotten
Seidene Taffete

Reinseidene Chinés
Paillettes u. Messalines

Schwarze Seidenstoffe
Seidene Foulards

Reinseidene Blusenstreifen in großer Auswahl

Serie 1	50	Serie 2	75	Serie 3	175	Serie 4	225
	Meter		Meter		Meter		Meter

Reste von Stickerei-Stoffen und Neben-Velours
zu enorm billigen Preisen.

Abgepaßte Stickerei-Blusen in Batist und Voile
bedeutend im Preise ermäßigt.

Reste und Abschnitte

Hemdentuch
Louisianatuch
Madapolam
Renforcé
Makko-Imitation

Makko-Batist
Negligé-Damast
Weiß Körperbarchent
Bett-Satin
Bett-Damast

Bett-Kattun u. -Satin
Karierte Bettzeuge
Hemdenbarchent
Velourbarchent
Inlette

Vorhangstoffe
Schürzenstoffe
Schürzendruck
Kleider-Gingham
Blaudruck

zu enorm billigen Preisen!

Reste

und
Coupons

von 150 cm breiten

Kostümstoffen

in Längen bis 4 Meter
darunter Dauphinen bis
7,00 Meter pro Meter

200 300 400

Kleine

Spindelstoff- Reste

Reste

in Längen bis 1/2 Meter

Rest **25** M.

Rest **50** M.